

über entsprechende paranormale Erfahrungen zu verfügen. Interessanterweise nimmt die Wissenschaft fast jeder Richtung so gut wie keine Notiz von diesem Phänomen, zumindest ist es schwer, an entsprechende schriftliche Stellungnahmen heranzukommen. Auch Theologen äußern sich eher spärlich, wenn überhaupt, zu diesen Themen, wenngleich z. B. die Reinkarnationslehre für die christliche Grundposition m. E. nicht unbedeutend ist. Äußerungen gibt es fast ausschließlich aus dem Gebiet der Parapsychologie.

Eysenck, ein im Gebiet der Psychiatrie ausgewiesener Fachmann, wenngleich wegen seiner eher behavioristischen Tendenzen kritisierte Psychologe, und Sargent, ein anerkannter kritischer Parapsychologe an der Universität von Cambridge, haben in dem anzuzeigenden Buch einen kritischen Report der Psi-Forschung vorgelegt.

Unter den Themen: Was ist paranormal? / Fast alles spricht über Psi / Die Maschinen des Helmut Schmidt / Wer ist paranormal begabt? / Veränderte Zustände: Traum-Außersinnliche Wahrnehmung und Ganzfeld-Methode / Hypnose, Entspannung und Meditation / Kräfte des Geistes / Auf der Suche nach Psi im Alltagsleben / Die physikalischen Gegebenheiten von Psi / Gibt es ein Leben nach dem Tode? / Psi und Wissenschaft und die Zukunft; berichten die beiden Wissenschaftler gleichzeitig über die Geschichte der Psi-Forschung und die Entwicklung ihrer wissenschaftlichen Methoden. Man kann dem Klappentext auf weiten Strecken zustimmen, wenn dort geschrieben wird: „Die Autoren wägen in ihrem sorgfältig recherchierten Buch die Argumente für und gegen die Existenz des Paranormalen ab. Sie kommen zu dem Schluß, daß Parapsychologie heute eine ernstzunehmende Wissenschaft geworden ist, die ihre Zukunft haben wird.“

Vielleicht sollten sich Seelsorger und andere doch mal die Zeit nehmen, in das Buch hineinzuschauen, damit man nicht ganz so unbedarft dasteht, wenn das Gespräch auf ein entsprechendes Thema kommt.

K. H. Ditzer

*Erfahrungen mit Randchristen.* Neue Horizonte für die Seelsorge. Hrsg. von der Katholischen Glaubensinformation in Frankfurt. Freiburg 1985: Herder Verlag. 192 S., kt., DM 19,80.

Das Buch entstand aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums der Katholischen Glaubens-Information, Frankfurt, die unter dem unermüdlichen Wirken von Pfarrer F. Krenzer ein wichtiges Phänomen in der deutschen Nachkriegspastoral geworden ist. Die Beiträge, meist eher knapp gehalten und gut lesbar, gehen die verbreitete und bedrückende Erfahrung der Existenz eines sehr breiten Randes von „Randchristen“ von verschiedenen Blickwinkeln her an. Die Beiträge sind eigentlich alle lesenswert und anregend. Beim nochmaligen Blättern im Buch fand ich die Beiträge über den „eklesialen Atheismus“ von Zulehner, den Artikel über die unüberbrückbare Kluft (als Frage gestellt) von F. Schlösser, ganz besonders aber den Aufsatz von Rolf Zerfaß mit seinen Thesen als verlockend zum nochmaligen Lesen. Das Buch wird nicht „alles beantworten“, erst recht nicht alle pastorale Beklemmung aus der Welt schaffen. Aber viele Seelsorger werden sich mit ihren Erfahrungen hier wiederfinden, werden daraus Kraft zum Weitermachen schöpfen, vielleicht sogar Kraft zum „anders Weitermachen“ als bisher.

P. Lippert

SCHALLER, Hans: *Wie finde ich meinen Weg?* Eine christliche Lebenshilfe. Reihe: Topos-Taschenbücher, Bd. 157. Mainz 1986: Matthias-Grünwald-Verlag. 144 S., kt., DM 8,80.

Der Titel dieses Taschenbuches drückt die Not vieler, besonders junger Menschen, aus. In sieben Abschnitten möchte der Verf. ihnen dazu Orientierungs- und Lebenshilfen anbieten. Sie stehen unter den Überschriften: „Entscheidungsnot“, „Das Fundament der Entscheidung“, „Entscheidung aus Selbstbejahung“, „Den Weg entstehen lassen“, „Gültige Maßstäbe“, „Inneres Mitschwingen“ und „Was zum Ziele führt“. Es geht in diesen Überlegungen u. a. sehr darum, daß Entscheidungen notwendigerweise Einschränkungen bedeuten, ohne daß dadurch das Leben ärmer würde. Denn: „Weniges genügt. Auch mit kargen Möglichkeiten kann ein Leben froh und sinnvoll werden. Es gibt also eine berechtigte Hoffnung, daß das Leben nicht bloß in seinen Abschnitten, sondern auch als Ganzes gut wird; daß es jene vollkommene Gestalt gewinnt, die in ihm angelegt ist,

und die wir in den Entscheidungen erstrebten“. Wir haben die begründete Hoffnung, daß Gott „dieses Leben in seine barmherzige Hand nimmt und aus den vielen mißbratenen Stückchen, die sich, von uns aus gesehen, nur mühsam oder überhaupt nicht zu einem Ganzen fügen, zusammenbringt; daß er das Leben in jene Gestalt reifen läßt, die es zu haben bestimmt ist“ (139f.). Diese wenigen Zitate zeigen, wie ermutigend dieses Büchlein helfen kann. Heinz J. Müller

BSTEH, Irmgard: *Perlen brauchen Körperwärme*. Wie Glaube im Alltag lebendig werden kann. Ein Zeugnis. Mainz 1985: Matthias-Grünwald-Verlag. 107 S., kt., DM 16,80.

Die Verf. folgte einer Anregung von Karl Rahner, etwas von ihrem eigenen geistlichen Weg mitzuteilen. Sie erzählt von der Kindheit in einer Familie, in der sie Glauben so selbstverständlich vermittelt erlebte, wie sonst Dinge des täglichen Lebens. Der Umgang mit Menschen unterschiedlichster Einstellung während ihrer Studienjahre und später hat sie erfahren lassen, welch ein Unterschied besteht zwischen denen, die aus dem Herzen beten, und jenen, die Gebete „produzieren“, die kein anderer nachzubeten vermag.

So öffnet sich die Verf. von Situation zu Situation im Alltag, die sie aus ihrer christlichen Überzeugung zu bewältigen versteht. Ein Buch der Einkehr. Ein Wort des Dankes dafür. E. Grunert

*Sonntag ist – na und?* Reihe: Herderbücherei, Bd. 1300. Freiburg 1986: Herder Verlag. 128 S., kt., DM 7,90.

Dieses Taschenbuch geht auf die originelle Idee zurück, aus 10 Bistumblättern die besten Beiträge zum Thema „Sonntag“ zusammenzustellen. Von vielen Autoren wird von verschiedenen Aspekten aus Nachdenkliches gesagt, was den Stellenwert des Sonntags im Bewußtsein der Christen erhöhen könnte. Daß der Sonntag einer christlichen Neubelebung bedarf, wird man nicht bezweifeln können, wenn man z. B. erfährt, daß 40 % der Bundesbürger am Sonntag ausgesprochene Längeweile verspüren und kaum noch ein Drittel der bundesdeutschen Katholiken an der sonntäglichen Eucharistiefeyer teilnehmen. Nicht ohne schwerwiegende Gründe haben katholische und evangelische Bischöfe gemeinsam dazu aufgerufen, den Sonntag wieder zu einem Fest zu machen und ihn nicht der totalen Vermarktung auszuliefern. Bischof Georg Moser schreibt im Vorwort zum vorliegenden Büchlein: „Es geht um den Menschen! Wer den Sonntag kaputt macht, macht auf die Dauer das Menschsein kaputt“ (7). Heinz J. Müller

*Wie heute beichten*. Hrsg. v. Georg SPORSCHILL mit einem Beitrag von Karl RAHNER. Freiburg 1986 Neuausgabe: Herder Verlag. 176 S., kt., DM 19,80.

Unter demselben Titel hat der Herausgeber die Beiträge dieses Buches bereits im Jahre 1974 vorgelegt. Die Neuausgabe bezeugt, daß einerseits die gegenüber früher außerordentlich geringere Beichtpraxis anhält, andererseits aber „im humanwissenschaftlichen Bereich das Bedürfnis des heutigen Menschen nach einem persönlichen Bekenntnis“ sehr deutlich wird, wie sich dies in Beratungsgesprächen und Therapiestunden bei Therapeuten zeigt. „Diese Bedürfnisäußerung nach individuell-ritualisierter Hilfestellung für die persönliche Lebensgestaltung außerhalb der Kirche zeigt, daß die Einzelbeichte ihren Sinn nicht verloren hat, daß diese kirchliche Praxis aber am konkreten ‚Wie‘ scheitert“ (3). Diesem ‚Wie‘ will das vorliegende Arbeitsbuch als Anstoß zur Verlebung der persönlichen Beichte dienen. Wie in der ersten Auflage lautet das erste Thema: „Die Beichte – ein Angebot für christliche Lebensgestaltung“ (R. Feneberg; mit einer lebhaften Auseinandersetzung mit den Beziehungen zwischen Einzelbeichte und Bußsakrament). Das zweite Thema: „Wege und Hilfen zum persönlichen Bekenntnis“ (W. Feneberg) geht unter Zuhilfenahme von Tradition und humanwissenschaftlichen Erkenntnissen auf die Vorbereitung der Beichte ein. Das dritte Thema legt eine neue Form der Gewissenerforschung nach den Zehn Geboten vor: „Die Zehn Gebote – Christliches Lebensprogramm“ (G. Sporschill). Das vierte Thema ermutigt unter der Überschrift „Angst vor der Beichte?“ zum persönlichen Vollzug der Beichte (G. Niggel). Die nun folgenden Beiträge der Neuausgabe sind Erweiterungen. Zunächst wird als fünftes Thema ein Artikel von Karl Rahner abgedruckt, der erstmals in der Zeitschrift „Ent-